

## Altes Handwerk am Bau



*Das Senkblei war bei Zimmerleuten und Maurern gleichermaßen von Bedeutung. Zum Richten von Steinen und Fachwerkhölzern war es unersetzlich.*

Das alte Bauhandwerk steht im Mittelpunkt des Museums.

Mit den auf fünf Etagen ausgestellten Werkzeugen schufen Zimmerleute, Steinmetze, Maurer und viele andere Handwerker Bauwerke, die bis heute das Gesicht unserer Städte prägen.

Noch bis in die 50er Jahre waren traditionelle Werkzeuge und Arbeitstechniken überall auf unseren Baustellen anzutreffen. Erst danach ließ der massive Maschinen-

einsatz vieles in Vergessenheit geraten. In originalgetreu rekonstruierten Szenen werden im Museum viele der alten Arbeitsschritte wieder lebendig.

Alle ausgestellten Äxte, Beile, Bohrer, Hämmer, Sägen und Spitzseisen stammen aus dem Fundus, den der Maurermeister und leidenschaftliche Sammler, Walter Mehl, im Laufe langer Jahre zusammengetragen hat.



*Der Stechzirkel war bei allen Handwerkern gebräuchlich. Lehrlinge und Gesellen mussten damit Maße abgreifen und übertragen. Nur dem Meister stand der Mess-Stab oder Zollstock zu.*

*Die Gratsäge, ein typisches Werkzeug des Schreiners: Gratverbindungen von Läden, Treppen und Möbeln wurden damit vorgeschritten.*

## Stadtgeschichte Hilpoltstein



*Eine der Terrakottaplatten und die Tonfigur des „Schlafenden Jüngers Jakobus“ aus dem spätgotischen Hilpoltsteiner Ölberg.*



*Das Stadtmodell, Hilpoltstein um 1670. Gut zu sehen: Das Schloss auf dem Burgberg über der befestigten Stadt.*

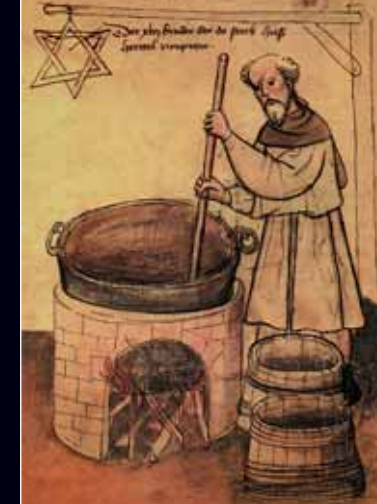


## Ausgrabung einer historischen Braustätte

Im Untergeschoss des Museums sind die Reste des „Unteren Brauhauses“ von Hilpoltstein zu besichtigen. Die Brauerei war um 1880 aufgegeben und abgebrochen worden. Während der Sanierungsarbeiten für das Museum entdeckte man die im Boden erhaltenen Baureste wieder.

Sie wurden freigelegt und konserviert. Zu sehen sind die eindrucksvollen Feuerungsanlagen für die Sudkessel. Die ergänzten Brauanlagen vermitteln ein umfassendes Bild des Brauvorgangs während der Renaissance. Ein rekonstruierter Braukessel und das Modell der Schnapsdestille lassen den für damalige Zeit gewaltigen Produktionsausstoß der Anlagen erahnen.

Die ältesten Teile der Braustätte stammen aus der Zeit um 1600. Sie ist somit die einzige Brauerei der Renaissancezeit, die noch besichtigt werden kann. In dieser Zeit wurden zwei Sudkessel für „weißes“ und „rotes“ Bier und eine Destille für die Herstellung von Bierschnaps betrieben. Jüngere Baureste stammen aus dem 18. und 19. Jahrhundert.



*Bild oben: Brauer der Nürnberger Zwölfbrüderstiftung, 15. Jahrhundert. In ähnlicher Weise wurde im „Unteren Brauhaus“ Hilpoltstein während der Renaissancezeit Bier gesotten.*

*Bild unten: Lehmtenne einer Feuerungsanlage der Brauerei des 18./19. Jahrhunderts. Auf ihr stand ehemals der Braukessel.*

Die Stadt blickt auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurück. Viele Bauwerke dokumentieren die Etappen ihres wechselvollen Verlaufs. Die ehemalige Reichsburg thront im Gewand einer Schlossruine aus der Renaissance über der Stadt. Reste der hochmittelalterlichen Stadtmauer zeugen vom Schutzbedürfnis der Bürger und ihrer Herren. Mächtige Kelleranlagen erinnern an wohlhabende Kaufleute und Adelige. Sie sind das Werk versierter Steinmetze und Maurer, die hier ab der Zeit der Romanik gewirkt haben. Liebevoll restaurierte Fachwerkhäuser vermitteln uns ein Bild der vielfältigen Bau- und Wohnkultur ab dem 14. Jahrhundert. Viele Zimmerleute müssen mitgewirkt haben, prachtvolle Häuser mit allerlei Zierrat zu errichten. Auch die Kunst war immer in der Stadt zuhause.

Von reichen Stiftungen, vor allem Nürnberger Bürger, profitierte die Gemeinde. Ein gotischer Ölberg und das sog. „Brunnenmännla“ aus der Nürnberger Werkstatt von Labenwolf sind im Museum zu sehen.

## Das Anwesen Zum Schwarzen Roß

Das Anwesen „Zum Schwarzen Roß“ blickt mit seinen fachmännisch sanierten Gebäuden auf eine reiche und wechselvolle Geschichte zurück.

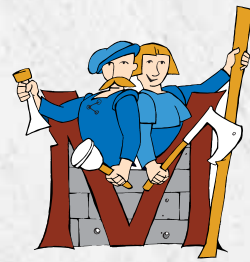
Bereits in den ersten Jahrhunderten der Hilpoltsteiner Geschichte spielte der Ort eine wichtige Rolle: Kaufleute, Händler, verschiedenste Handwerker, Bierbrauer und Gastwirte bestimmten das damalige Bild Hilpoltsteins.

Die wichtige Verkehrsverbindung von München nach Nürnberg lief mitten durch die Altstadt.

Die Bürger stellten sich auf den Durchreiseverkehr ein und bewirteten bereits in der Renaissancezeit gerne ihre Gäste. Im „Schwarzen Roß“, einem typischen Ensemble aus dieser Zeit, ist das bis heute so geblieben.



*Sehen und staunen!  
Der Wehrgang der  
hochmittelalterlichen  
Stadtbefestigung  
ist im Haus bis heute  
erhalten geblieben.*



Die Stadt Hilpoltstein  
ist Träger des Museums  
Schwarzes Roß.

**Museum Schwarzes Roß**  
Marktstraße 10  
91161 Hilpoltstein

**Öffnungszeiten**  
Mai bis Oktober  
täglich außer montags  
von 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
November bis April  
Sonn- und Feiertage  
von 13.30 Uhr bis 16.30 Uhr  
Führungen für Gruppen  
nach Voranmeldung, auch  
außerhalb der Öffnungszeiten

**Kontakt**  
Telefon 09174 - 978-507  
Telefax 09174 - 970-641  
e-mail: [museum@hilpoltstein.org](mailto:museum@hilpoltstein.org)  
[www.hilpoltstein.de](http://www.hilpoltstein.de)



## MUSEUM SCHWARZES ROSS HILPOLTSTEIN

ALTES HANDWERK AM BAU

STADTGESCHICHTE HILPOLTSTEIN

HISTORISCHE BRAUSTÄTTE